



Fakten

Haberlgasse 74
1160 Wien
Baujahr: um 1938
Wohnungen: 27
Architekt: Erich Franz Leischner

Wohnen in Wien

Zu Beginn der 1930er-Jahre wurde der kommunale Wohnungsbau durch die zunehmend schlechte Wirtschaftslage massiv eingeschränkt. Um für die arbeitslose Bevölkerung trotzdem Wohnraum und Beschäftigung schaffen zu können, ging die Stadt dazu über, am Stadtrand liegendes Bauland zu erschließen und so genannte "Erwerbslosensiedlungen" zur Verfügung zu stellen. Die Siedlungshäuser wurden von den späteren Bewohnern nach einem vorgegebenen Bebauungsplan selbst errichtet. Durch die Ausschaltung des Parlaments und die Einführung einer autoritären ständestaatlichen Verfassung verlor Wien 1934 den Status eines eigenen Bundeslandes. Der Wohnbau kam so gut wie zum Erliegen, und die Arbeitslosigkeit stieg weiter. Der wachsenden Unzufriedenheit in der Bevölkerung versuchte die Stadt entgegenzuwirken, indem sie Bauland zur Gründung autarker Wohneinheiten bereitstellte und so die Bewohner aus dem Elend der traditionellen Arbeiterbezirke an den grünen Stadtrand absiedelte.

Geschichte

1929 erwarb die Stadtgemeinde Wien von einem Privatbesitzer ein Grundstück in der Reinhartgasse mit drei kleinen Wohnhäusern und einer Fabrikanlage. Einige Jahre später wurden diese Gebäude abgetragen und in den Jahren 1937/38 das Eckhaus Reinhartgasse 22-24 mit 30 Wohnungen und zwei Geschäftslokalen errichtet. Nach schwerer Beschädigung im Zweiten Weltkrieg wurde die Wohnhausanlage 1949/50

wiederhergestellt, wobei das kleinere der beiden Geschäftslokale in eine Wohneinheit umgewandelt wurde. 1959 wurde die Reinhartgasse zu einer Verlängerung der bereits bestehenden Haberlgasse. Seither trägt das Haus die Adresse Haberlgasse 74.

Die Architektur ...

Die blockartige Wohnhausanlage zeichnet sich vor allem durch ihre spannende Ecklösung an der Straßenecke Haberlgasse - Friedmannngasse aus. An der Straßenseite Haberlgasse dominiert ein zweiachsiger Erker die oberen drei Geschoße. Direkt darunter befindet sich der Hauseingang, der mit Kunststein dekoriert ist - übrigens das einzige dekorative Element an der sonst schlichten Fassade. An der Straßenseite zur Friedmannngasse tritt ein mächtiger, ebenfalls zweiachsiger Baublock vor die Fassade. Dieser wuchtige Baukörper erhält durch einen flachen Erker, der die gesamte Breite und Höhe dieses Blockes einnimmt, zusätzliche Bedeutung. Unter dem Erker liegt der Eingang zu einem ehemaligen Geschäftslokal mit Auslage. Ein schmales Klinkerband markiert den Gebäudesockel, unter dem Hauptgesims begrenzt ein dezenter Putzfries die Fassade. Die Dachsilhouette wird durch die Erkerverdachungen und mehrere Walmgäuben belebt.

Der Name

Die Haberlgasse wurde nach dem Kaufmann und Bürgermeister von Neulerchenfeld, Johann Haberl (1864-1882), benannt. Vor der offiziellen

Umbenennung 1959 hieß der Straßenzug
Reinhartgasse.

Architekten

Erich Franz Leischner - Erich Franz Leischner
(1887-1970) studierte Architektur an der Technischen
Hochschule Wien, u. a. bei Carl König. Bereits ab 1911
bis zu seiner Pensionierung 1949 war er für das Wiener
Stadtbauamt tätig. Für das Rote Wien erbaute er neben
zahlreichen Wohnhausanlagen unter anderem auch das
Kongressbad (1928). In den 1930er-Jahren wurde nach
seinem Konzept (gemeinsam mit Alfred Fetzmann) die
Höhenstraße angelegt. Ab 1949 war er als selbständiger
Architekt tätig. In dieser Zeit entstanden unter anderem
die Rotundenbrücke (1953-1955) und die Salztorbrücke
(1960-1961) nach seinen Entwürfen.

Frauen- und Wohnbaustadträtin Kathrin Gaal:

*"Unsere Gemeindebauten sind weltweit einzigartig.
Die Hofbeschreibungen laden Sie dazu ein,
deren Geschichte, Vielfalt und Schönheit
näher kennenzulernen"*